Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: E. Fontane in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 8

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 5. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 5. Januar.

Von privater Seite erfährt der „Hamb. Korr.", daß der Abg. v. Rauchhaupt entschlossen sei, die Führung der konservativen Fraktion im preußischen Abgeordnetenhause während der bevorstehenden Tagung Anderen zu überlassen und sich überhaupt an den Verhandlungen nicht zu betheiligen. Der Grund liegt in den Vorgängen im vorigen Jahre bei Berathung der Landgemeindeordnung, die, wie man sich entsinnt, von der Mehrheit der konservativen Fraktion erst angenommen, dann aber nach sachlich geringfügigen Aenderungen, die das Herrenhaus vorgenommen hatte, abgelehnt worden war. Herr v. Rauchhaupt ist damals unversöhnt in die Heimath gereist, und auch die Auszeichnung, die ihm inzwischen vom Kaiser zu Theil wurde, hat seinen Unmuth und seinen Wunsch, sich in den Hintergrund der parlamentarischen Bühne zurückzuziehen, fortbestehen lassen. Man kann Herrn v. Rauchhaupt nicht den Hochkonservativen beizählen, er hat viel mehr immer und zumal als Fraktionsführer im Abgeordnetenhause eine mittlere Stellung eingenommen. Wenn auch die agrarischen Interessen in der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses noch stärker vertreten sind als in der konservativen Fraktion des Reichstages und wenn auch in diesen Kreisen eine sehr verdrossene Stimmung unverholen zum Ausdruck kommt, so ist doch die Hoffnung oder, le nachdem, die Befürchtung übertrieben, daß die Fraktion des Abgeordnetenhauses unter einem neuen Führer in eine frondirende Stellung hineintreiben werde. Sie würde damit ihrem ganzen Wesen und ihrer Tradition widersprechen und Gefahr laufen, sich von einem einflußreichen Theile ihrer Gesinnungsgenossen im Herrenhause zu trennen. Wem auch die Führung zufallen möge, ob dem Grafen Kanitz oder einem anderen Gegner der Handelsverträge und der Landgemeindeordnung — zu Sr. Majestät allergetreuester Opposition fehlen der Partei, so meint der offiziöse „Hamb. Korr." sehr richtig, in der Gesammthaltung der Regierung die zureichenden Gründe.

Ueber die Expedition des Frhrn. v. Gravenreuth in Kamerun veröffentlicht jetzt auch das amtliche „Dtsch. Kolonialbl." einen Bericht des stellvertretenden Gouverneurs v. Schuckmann vom 18. November v. J. Der Bericht bestätigt im Wesentlichen, was bereits bekannt ist. Vor Kurzem war in der Münchener „Allg. Ztg." angekündigt, daß der Bericht auch Einzelheiten enthalten würde, wonach der Verlauf der Expedition auf eine allzu große Vertrauensseligkeit Gravenreuths zurückzuführen sei. Die Andeutungen, welche sich in dieser Hinsicht in dem Bericht des Gouverneurs befinden, sind sehr diskreter Art. Der Gouverneur erzählt, daß er den Herrn v. Gravenreuth gebeten habe, sich für alle Fälle vorzusehen. Herr v. Gravenreuth habe darauf erklärt, mit 150 Mann und einem Maximgeschütz vollständig stark genug zu sein, um eventuell jeden Widerstand zu überwinden. An einer anderen Stelle berichtet der Gouverneur, daß Herr v. Gravenreuth in der Hoffnung, daß alles friedlich fortgehen würde, einen Theil der Munition noch in Viktoria zurückgelassen habe. Es seien nur noch für den Mann 60 Patronen dagewesen. In den Mittheilungen über die Einzelheiten des Kampfes und die Schwierigkeit der Rückkehr zu der Küste stimmt der Bericht des Gouverneurs im Wesentlichen mit den bereits bekannt gewordenen Privatnachrichten überein. In einer Schlußbetrachtung giebt der Gouverneur jedoch seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß durch die Expedition den Eingeborenen Achtung vor der Macht des Gouvernements eingeflößt sei. „Buëa gilt selbst in den Augen der Eingeborenen als streng bestraft, besonders deshalb, weil es großen Verlust an Vieh (für 150 Mann fünf Tage Nahrung) und Geräthschaften erlitten hat. Die Leute waren sich ihrer Kraft so bewußt, daß sie nur wenig ausgeräumt hatten. Sie glaubten in den starken Palissaden jedem Angriff trotzen zu können. Die Buëa-Leute waren der Schrecken aller anderen Gebirgsdörfer an dieser Seite des Berges, da sie im Vertrauen auf ihre Uebermacht bei jeder Gelegenheit Händel und Krieg anfingen. Es wird sicherlich von guter Wirkung sein, daß dieses mächtigste Volk bestraft, seine Feste genommen und seine Königsplätze eingeäschert sind. An den Bau eines Weges nach Buëa, an die Anlage einer Station oder von Plantagen im Gebirge wäre niemals zu denken gewesen, bevor die Bewohner die Macht der Regierung, welche sie niemals anerkannt haben, kennen gelernt hatten. Wie der freche Angriff auf die ruhig marschirende Kolonne zeigt, war eine Machtentfaltung dort unbedingt nothwendig, wenn auch nur das Eine erreicht sein sollte, was sicherlich der Fall, daß der offenen Friedensstörung Einhalt gethan worden ist. Die Buea-Leute werden keine Lust mehr verspüren, Viktoria anzugreifen." So der Schluß des Berichts des Gouverneurs v. Schuckmann. Die Zukunft wird darthun, ob die Auffassung eine zu optimistische ist oder den thatsächlichen Verhältnissen entspricht.

Nach der „Kreuzzeitung" soll die Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" auf der Ausfahrt nach der südamerikanischen Station Kamerun anlaufen, um eine Züchtigung der Buca-Leute vorzunehmen. Die Armirung, welche aus vierzehn 15 Centimeter-Geschützen besteht, ist durch zwei Boots- und Landungsgeschütze, durch Revolver- und Schnellladekanonen vervollständigt; die Besatzung zählt 320 Köpfe. — Aus dem Umstande, daß man eine nochmalige Züchtigung der Eingeborenen für nöthig hält, scheint doch schon hervorzugehen, daß man die erste Züchtigung nicht für ausreichend hält.

Mit Rückkehr zur republikanischen Gesinnung droht die „Köln. Ztg.", wenn die Regierung die „Vertauschung von rechts und links, die im verflossenen Jahre immer schärfer hervorgetreten sei, andauern lasse und ein Volksschulgesetz vorlege, welches beweise, „daß die Regierung das ultramontane Joch auf ihre Schultern genommen habe." . . . . „Nicht wenige von uns", so fährt die „Köln. Ztg." fort, „waren von Haus aus republikanische, freiheitstrunkene Idealisten und sind erst durch Bismarck und durch den großen und guten Kaiser innerlich in Vernunftsmonarchisten umgewandelt worden." Sie ist „nachdenklich und besorgt", „daß manche dieser Männer in den letzten Jahren in aller Stille begonnen haben, ihre politische Grundanschauung an der Hand der jüngsten Erfahrung einer nachprüfenden Revision zu unterziehen; die Ergebnisse dieses leise fortschreitenden Denkprozesses könnten sich eines Tages in ganz überraschender Weise offenbaren." Es folgen dann eine Reihe ähnlich gehaltener sehr deutlicher Auslassungen an die Adresse des Kaisers.

Die Meldungen über Verhandlungen wegen Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Rußland und China, nachdem der bisherige im Vorjahre abgelaufen, gewinnen immer festere Grundlage. Der neue russische Gesandte Graf Cassini ist in Peking eingetroffen und hat dem Tsung-li-Yamen bereits sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Der ehemalige chinesische Vertreter an den Höfen von Berlin, Petersburg, Wien und Haag, Hung-Seun, welcher ursprünglich diese Verhandlungen in Petersburg führen sollte, ist mittlerweile ebenfalls nach Peking beordert worden, so daß es den Anschein gewinnt, als ob die Verhandlungen dort vor sich gehen sollten. Hierzu würde auch die Meldung der „Nowosti" passen, daß der gegenwärtige Gesandte Chinas bei den obengenannten Staaten, Hsü-Ching-Cheng, den Winter über in Petersburg bleiben werde, um einige Fragen betreffend die russisch-chinesischen Handelsbeziehungen zur Erledigung zu bringen; er würde bei

---

Weihnacht und Neujahr.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.) **Paris,** Anfang Januar 1892.

Die letzte Hälfte des verwichenen Monats hat wieder einmal den vom Klima etwas verzärtelten Bewohnern der Seine-Metropole einige Abwechslung in ihre Lebensweise gebracht, denn zu Weihnacht war's kalt, so daß manche sich trotz Gerondel und Consorten recht artige Schnupfen und Husten zuzogen. Schlittschuhläufer, Pelzwaaren- und Kohlenhändler dagegen rieben sich vergnüglich die Hände. Die Ersteren richteten sich schnell auf den Seen des Bois de Boulogne, in Vincennes und anderer Orts ein; die Letzteren hingegen machten vortreffliche Geschäfte, indem sie ausverkauften, und selbst Ladenhüter, denen schon das Haar halb ausgefallen, noch an den Mann brachten, während die biederen Auvergnaten, jene patentirten kleinen Spitzbuben, die Pariser Holz- und Kohlenhändler meine ich, sich vor Wichtigkeit kaum kannten, da ihre Waare überaus gefragt wurde. Die Journale brachten, von trostloser Kriminalistik abgesehen, Erinnerungen aus der Belagerungs-Epoche, wo Paris bekanntlich eine geschlossene Gesellschaft, eine Welt für sich bildete, die nach der löblichen Vorschrift lebte:

„Das Frühstück laßt uns sparen,
Des Mittags woll'n wir wenig essen,
Des Abends lieber ganz vergessen." —

so daß man betreffs Speiseöl in die Apotheke schickte, während sich der Coiffeur sein Pomadenfett als Schmalz von den Leckermäulern mit 20 Frcs. bezahlen ließ und die lieben Pastetenbäcker sich sogar der Kunst, „Ratten zu präpariren", aufs Angelegentlichste beflissen. Gegen Neujahr aber trat rapider Witterungswechsel ein, sodaß die ganze kleine Winterscenerie durch Nebel und gelegentlichen Regen schnell wieder in die Brüche ging.

Was im Uebrigen das gesellschaftliche Leben der französischen Hauptstadt betrifft, so geht es überhaupt im Großen und Ganzen nicht wie vormals unter dem Kaiserreich, sondern weit stiller und ruhiger zu. Man ist von Alters her gewohnt auf das Beispiel der offiziellen Welt zu warten; diese aber zeigt wenig Eifer in Erfüllung ihrer gesellschaftlichen Pflichten. Es ist auch schon betont worden, daß die Glanz und Prunk liebende edle Frauenwelt der Republik nicht gerade günstig sei, doch hat man dafür zur Aushülfe noch immer die Ausländerinnen, besonders die Republikanerinnen von jenseits des Oceans, welche nur darauf brennen, im europäischen Salon zu erscheinen. Auch bringen diese ihre heimischen Sitten mit, die immerhin den Reiz der Neuheit haben. Mit den schönen Zeiten des diplomatischen Corps scheint es jedoch gänzlich vorbei, seitdem der Fürst Metternich mit seiner excentrischen Gemahlin nicht mehr zu demselben zählt. Vergebens sucht man jetzt nach Botschafter, die es sich bei einer Festivität eben auf 80 bis 100,000 Frcs. nicht ankommen lassen.

„Aber, wird man einwenden, „Weihnacht und Neujahr, wie war's denn damit, oder erlaubt etwa der Ausbau der Republik auch nicht mehr daran zu denken?"

Doch, doch! Der Marché aux cadeaux etc. fand in gewohnter Weise statt. Die Magazine hatten, was Ausputz ihrer Schaustellungen anbetrifft, ihren bestechendsten Schmuck angelegt und alles aufgeboten, um die Kauflust zu wecken. Was das Weihnachtsfest anbelangt, so wird es hier weniger feierlich wie in Deutschland begangen. Außer den Messen, war es vormals nur auf dem Lande Sitte, den Abend zu feiern. Ein gewaltiger bûche de Noël wurde auf dem Herde verbrannt. Dieser oder Jener unterhielt die Gesellschaft, indem er eine halb naive, halb grause Legende ans alten Tagen erzählte, welche den Hörern die Gänsehaut überlaufen ließ. Die Großeltern sangen traditionelle Lieder, bei deren Refrain alle Anwesenden kräftig mit einfielen. Die Kinder stellten alsdann behende ihre Schuhe und Holzpantoffeln in den Winkel oder in den Kamin und die Bescherung ging vor sich.

„Si vous êtes bien sages, le petit Jésus vous apportera des joujoux!" — mit diesen Worten hatten die Mütter ihre Kleinen lange im Voraus schon auf Weihnachten verwiesen. In den Dörfern der Normandie und der Bretagne kam hin und wieder wohl ein kleiner Tannenbaum mit Lichtern zu Gesichte; häufiger aber war und ist noch der Umzug der drei Könige. Um Mitternacht jedoch, sobald die Glocken zur Messe läuten, da werden sämmtliche Wirthshäuser geschlossen und die Wohnungen werden leer. Nur die Alten, die Invaliden und die kleinen Kinder bleiben zurück; alle übrigen Bewohner des Ortes eilen zur Kirche. Diese Mitternachts-Messen haben etwas Malerisches. In der Bourgogne, Normandie, Bretagne und Picardie sind beim Volke noch einige Weihnachtsgesänge in Brauch, welche oft nichts weniger als melodisch lauten, und bei denen der Refrain: „Hi! han! hi! han! von der Menge à tue-tête wiederholt wird. Schäfer, in lange Mäntel gehüllt, mit ihren Hirtenstäben in der Hand, bringen oft zwei tadellos weiße, kleine Lämmchen in einem Korbe, sowie ganz mit Bändern geschmückt in die Kirche geführt und ihr Name Noël schützt sie fortan gegen die Hand des Schlächters.

Seit dem Jahre 1871 scheint sich hier in Paris dagegen der Brauch der Weihnachtsfeier vorzugsweise als l'arbre traditionnel de l'Alsace mehr und mehr einzubürgern. In den Familien kommen Weihnachtsbäume in Mode, und die Frau Präsidentin sowie die Gemahlin des Unterrichtsministers putzten einen solchen. Von den übrigen Bescheerungsbäumen für die Armen, sowie derer in den Schulen und Kirchen mag nur des gewaltigen Baumes aus dem „bays aimé" für die Elsaß-Lothringer Emigranten, hier Erwähnung geschehen. Derselbe hat für 25—40,000 Frcs. Liebesgaben unter circa 2000 Familien mit 6000 Kindern zu vertheilen. Das betreffende Damenkomité, meist wohlhabenden Elsaß-Lothringer Kaufmanns- oder Fabrikantenfamilien angehörig, welches sich lebhaft mit der Unterstützung und Pflege der nach hier übergesiedelten Landeskinder beschäftigt, (mehr als 60,000 Personen sind durch dasselbe plazirt und nahezu 800 Schulstipendien vergeben worden, sie haben ein Waisenhaus, eine sehr gutegroße Schule, sowie ein Asyl für die Alten) miethet alljährlich zu diesem Zwecke das geräumige Hippodrome, welches gegen 10,000 Personen faßt. Mehrere Kapellen spielen abwechselnd, wobei es an patriotischen Gesängen und Reden nicht mangelt. Mitglieder der Comédie francaise tragen Deklamationen vor, in denen unter anderen gern betont wird, wie die vormaligen Gefühle jetzt dem stillen, stummen Schmerz gewichen seien. Elsaß-Lothringen aber dürfe der Liebe Frankreichs stets sicher sein, da doch das verlorene und beweinte Kind stets der Mutter

gewissen streitigen Fragen nur die Vermittlerrolle übernehmen, da sich Hung-Seun im Besitz des gesammten einschlägigen Materials befindet.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung sandte an ihren Vertreter Vulkovitsch in Konstantinopel eine ausführliche Denkschrift über die Angelegenheit Chadourne, welche Vulkovitsch der Pforte zur Beantwortung der Verbalnote derselben überreichte. Die fragliche Denkschrift erörtert die Haltung Chadourne's in dem letzten Jahre und theilt Einzelheiten über die zwischen dem bulgarischen Minister des Auswärtigen Grekow und dem französischen Vertreter in Sofia Lanel stattgehabten Unterredung mit, welch' Letzterer gebeten wurde, über die im November v. J. angedrohte Ausweisung Chadourne's an die französische Regierung zu berichten. Die Denkschrift legt ferner dar, daß die Kapitulationsverträge durch die Ausweisung Chadourne's nicht verletzt worden seien, und daß das türkische Preßgesetz von 1865 eine ausnahmsweise Jurisdiktion für die Ausländer nicht anerkenne. Hiernächst wird an die in letzter Zeit von Rußland verlangte und von allen Großmächten unterstützte Ausweisung russischer Unterthanen erinnert, ferner an die Ausweisung der beiden Franzosen Lindenlaub und Mairin, welche ohne vorherige Verständigung der französischen Agentur erfolgt sei. Das Rundschreiben des bulgarischen Ministers des Auswärtigen vom 27. September 1886 an die diplomatischen Agenten in Sofia, in welchem die Ausweisung von Ausländern, die sich in die Wahlen einmischen würden, in Aussicht gestellt worden sei, habe keinerlei Widerspruch erfahren, auch nicht seitens Frankreichs. Ebenso sei in einer russischen Note festgestellt, daß die bulgarische Regierung immer in der Lage sei, fremde Staatsangehörige auszuweisen. Auch Rumänien und Serbien hätten in der Zeit-Epoche, in welcher die Kapitulationen dort in Kraft standen, das Recht der Ausweisung von Fremden ausgeübt. Die bulgarische Regierung würde ihre Autorität einbüßen, wenn sie eine Ausweisungsordre vorher dem Konsulate mittheilen müßte. Die Denkschrift schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, Frankreich werde, in seinem Gerechtigkeitsgefühl von den bisherigen Entschließungen zurückkommend, die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien wieder aufnehmen.

Deutschland.

Berlin, 4. Jan. Zwischen dem Kaiser und dem Papste sind am Neujahrstage freundschaftliche Telegramme gewechselt worden. So berichtet wenigstens ein englisches Blatt. Die Nachricht ist aber glaubhaft, da es in den Gewohnheiten der Souveräne liegt, sich zum Jahreswechsel gegenseitig zu beglückwünschen, und grade über die Depeschen, die bei diesem Anlaß zwischen Berlin und dem Vatikan ausgetauscht worden sind, ist auch sonst schon berichtet worden. Nach der englischen Quelle hat der Papst in seinem Erwiderungstelegramm die Hoffnung auf fernere gute Beziehungen zum deutschen Reiche ausgedrückt und dem Kaiser zur Bekämpfung des Sozialismus, des Feindes von Reich und Kirche, Glück gewünscht. Zur selben Zeit, wo diese Freundlichkeiten vor sich gingen, brachte der vielberufene „Osservatore Romano“ einen neuen bemerkenswerthen und thatsächlich bemerkten Artikel über die Stellung der französischen Katholiken zur Republik. Wie früher, wird auch jetzt den französischen Katholiken eindringlich empfohlen, die Staatsform ihres Landes hinzunehmen, wie sie ist, und es wird dabei auf den Willen des Papstes mit ungewöhnlicher Deutlichkeit hingewiesen. Hiernach bleibt es dabei, daß der Papst seinen Frieden mit Frankreich gemacht hat, und der Beobachter nimmt wahr, daß die Verhältnisse, unter denen die katholische Kirche als politische Macht zu leben entschlossen ist, genau dieselben sind, die sie vor etwa einem halben Jahre waren. Damals vollzog sich jener Umschwung, der die Papstkirche an die Seite der französischen Republik führte. Kein Ereigniß in der neueren Geschichte der katholischen Kirche hat so wie dieses die Aufmerksamkeit der zünftigen Politik wie weiterhin der gesammten urtheilsfähigen öffentlichen Meinung erregt. Die Bedeutung jener Vorgänge stieg noch dadurch, daß sie der Zeit nach und auch wohl noch ihren inneren treibenden Motiven zusammenfielen mit der Annäherung Rußlands und Frankreichs in den Kronstädter Festtagen. Der Bund der atheistischen Republik, des schismatischen Zarenreiches und des Oberhauptes der katholischen Kirche, diese unnatürliche Gemeinschaft heterogenster Elemente, schien dauernd besiegelt. Inzwischen ist aber nichts in Europa geschehen, was der Verständigung der drei Faktoren die Gelegenheit zu eingreifendem praktischen Handeln hätte geben können, und abermals zeigt sich, wie fest das Gebäude der Dreibundspolitik ist. Es ist so fest, daß die Spuren einer Abwendung des Papstes von den mitteleuropäischen Mächten beinahe schon wieder vergessen worden sind. So wichtig sie mit Recht zu ihrer Zeit erschienen. Erst jetzt wieder bringt der Artikel des „Osservatore Romano“, der sogar die vatikanische Zensur passirt hat, jene Vorkommisse wieder in Erinnerung. Aber so ernst die Sache sein mag, so schreckt sie Niemanden mehr, und der Papst selber hat ersichtlich die Empfindung, daß die Zeit nicht danach angethan ist, um das Glück des Vatikans und der Papstkirche auf die einzige Karte der französischen Freundschaft zu setzen. Ueber dem wahren Verhältniß zwischen Berlin und der Kurie schwebt ein merkwürdiges Dunkel. Aeußerlich betrachtet ist dieses Verhältniß das beste, aber wenn keine Reibungsflächen vorhanden wären, würde die vatikanische Diplomatie auch keine Veranlassung gehabt haben, ihre Beziehungen zu den Pariser Machthabern zu festigen. Das Zusammentreffen dieser Wendung der päpstlichen Politik mit dem Rücktritt Crispis und mit der Erneuerung des Dreibundes ist jedenfalls zu auffällig, als daß in diesen Ereignissen nicht einer der Schlüssel für das Verständniß der wirklichen Sachlage gesucht werden sollte. Nur öffnet der Schlüssel nicht alle diese geheimen Schlösser, hinter denen sich das Treiben des Vatikans verbirgt. Aus der Taktik der Centrumspartei Schlüsse auf die deutsch-vatikanische Beziehungen zu folgeren wäre nicht angebracht. Das Centrum hat mehr und mehr aufgehört, die gehorsame Truppe zu sein, die nur auf die Weisungen aus Rom hört, und je mehr die eigentlich kirchenpolitischen Fragen zurückgetreten sind, desto schärfer hat die Partei die Züge eines katholisch gefärbten Konservatismus herausgearbeitet, der sein Angesicht ungleich stärker der inneren als der äußeren Politik zuwendet. Es würde sich verlohnen, zu untersuchen, ob nicht die kühleren Gesinnungen, mit denen der Papst unsere Regierung bedenkt, durch den gegenwärtigen Anblick des Centrums wenigstens psichologisch mit zu erklären sind, obwohl sie in diesem Nebenamt gewiß nicht ihren Hauptgrund haben.

— Zum Marineetat schreibt die „Nat. Ztg.“: Die Schiffsbauten könnten zum Theil im nächsten Etatsjahr gar nicht so gefördert werden, daß die verlangten Beträge zur Verwendung kommen. Es ist ziemlich übereinstimmende Ansicht im Reichstag, daß die nothwendige Sparsamkeit sich vorzugsweise bei dem Marineetat zu bethätigen haben wird. — Es bleibt abzuwarten, ob die Haltung der Nationalliberalen dieser Ansicht der „Nat. Ztg.“ entsprechen wird, wenn es demnächst darauf ankommt, Farbe zu bekennen.

— Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, soll eine Zentralstelle für alle öffentlichen Bauten, nicht bloß für alle Kirchenbauten in Preußen geschaffen werden. Eine Behörde soll für alle Ressorts die Vorfragen, die Grundstücksverhältnisse, die Straßenanlagen der nächsten Umgebung u. s. w. regeln. Eine wichtige Rolle spielt dabei u. A. die Bebauung der vorhandenen fiskalischen Grundstücke, für welche zunächst ein gemeinsamer Uebersichtsplan für Berlin aufgestellt werde, worauf alsdann die Möglichkeit geboten werden soll, daß die einzelnen Behörden Grundstücke, die für ihre Zwecke besonders geeignet sind, gegen andere ihnen gehörige einzutauschen. — Von freisinniger Seite ist dergleichen für Berlin verlangt worden, insbesondere wiederholt seitens des Abg. Virchow.

— Sozialdemokratische Blätter veröffentlichen folgende Verfügung:

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt. S. 163 1a. . . . . . ., den 21. November 1891. Geheim! Wegen der ungünstigen finanziellen Ergebnisse der Staats-Eisenbahnverwaltung ist uns die äußerste Sparsamkeit bei Unterhaltung der Bahnanlagen zur Pflicht gemacht worden. Wir bestimmen daher, daß alle zur Erhaltung der Betriebssicherheit oder zur nothwendigsten Instandhaltung der Bahnanlagen nicht unbedingt erforderlichen Ausgaben vorläufig zu unterbleiben haben. Es wird hierdurch sowohl eine Einschränkung der Ausgaben bei den Handwerker-Rechnungen wie insbesondere bei den Ausgaben für Arbeiterlöhne durch Herabsetzung der Lohnsätze sowohl wie Verminderung der Arbeiterzahl möglich sein. Die Arbeiterzahl ist auf dasjenige Maß herabzusetzen, welches nur für die unbedingt nothwendigen Arbeiten erforderlich ist. Allen hiernach entbehrlichen Arbeitern ist unter Einhaltung der vorgeschriebenen Frist sofort zu kündigen. Innerhalb drei Tagen ist uns zu berichten, wie vielen Arbeitern gekündigt ist. Die Anzahl der weiter zu beschäftigenden Arbeiter ist eingehend zu begründen. Die durch Herabsetzung der Lohnsätze wie durch Verminderung der Kopfzahl zu erzielende Ersparniß ist überschläglich zu berechnen und anzugeben.

— Ueber die Behandlung von Redakteuren in Gefängnissen hat der Justizminister eine Entscheidung gefällt. Der Redakteur der „Gelsenkirch. Arbeiter-Ztg.“, Herr Lusbring“, wurde zu einer Gerichtsverhandlung in Elberfeld aus der Strafanstalt in Siegburg, wo derselbe eine Strafe wegen Preßvergehen verbüßt, als gemeiner Verbrecher in Sträflingskleidung transportirt. Die Parteifreunde des Herrn Lusbring aus Essen und Gelsenkirchen erhoben hiergegen Beschwerde beim Minister. Letzterer hat der „A. R.-C.“ zufolge nun entschieden, daß das stattgehabte Verfahren durchaus unzuläsig sei und durch den Regierungspräsidenten von Köln den Beschwerdeführern eröffnet, daß Anordnung getroffen worden sei, um derartigen Vorkommnissen künftig vorzubeugen.

— Die sozialdemokratische Opposition in Berlin hatte für Sonntag abermals eine Versammlung zur Diskussion über das Geheimniß der „eisernen Maske“ zusammenberufen. Die verschiedenen Redner, zu denen auch Wilhelm

---

Theuerstes und Liebstes sei und bleibe. Im Uebrigen ist Weihnachten eben nur ein Fest für die Kleinen, dagegen aber kommt der Neujahrstag mit seinen obligatorischen Besuchen und Einladungen um so lebhafter zur Geltung. Die offiziellen Gratulations-Wallfahrten fanden wie üblich statt. Glückwunschkarten aber wurden, wie die Post zu bemerken geruhte, bei weitem weniger als sonst vertheilt. Die Dekorationen und Knopflochbescheerungen lassen im Civil trotz des sehnsüchtigsten Verlangens diesmal ungemein auf sich warten und werden von Jahr zu Jahr verringert, was die Händler und Agenten nachgerade in tiefe Betrübniß versetzt. Immerhin aber wird zu Neujahr in Renouvellirung gemacht. Kostet doch das ruban de chevalier nur 30 Cts, die Officiers-Rosette 50 Cts. Ruban de commandeur 3 Frcs. 50 Cts. und Grand-cordon 35 Frcs. Was den Marktwerth der eigentlichen Kreuze selbst anbetrifft, so hängt es eben von der Qualität ab und sind die Preise wie auch die der übrigen 122 zulässigen Orden sehr variirend.

Die Neujahrsgeschenke, deren hier ein ganz gewaltiger Austausch stattfindet, werden hier bekanntlich Etrennes genannt. Was das Wort aber besagt, wissen wenige zu sagen, sie sprechen eben davon, wie von der Dette espagnole extérieure et intérieure und tausend anderen Dingen der lieben Welt. Für den sich nun etwas tiefer und für die Vergangenheit Interessirenden mag es dagegen nicht unpassend erscheinen, gleichzeitig zu erfahren, wie die Sage erzählt, daß ein König — sein Name ist mir entfallen, — der zur Zeit des Romulus regierte, von der Göttin Strenna am Neujahrstage aus einem ihrer geheiligten Haine frisch geschnittene Zweige als gutes Zeichen des Friedens zwischen Sabinern und Römern erhalten habe. Der Friede wurde wirklich bewahrt und der König führte den Gebrauch der Neujahrsgeschenke unter dem Namen Strennae ein, welche meist in Früchten bestanden und bis auf den heutigen Tag in den romanischen Ländern, besonders in Frankreich, unter dem Namen Etrennes, welche die anderer Orts bräuchlichen Weihnachtsgaben ersetzen, sich erhalten haben. Diese bestehen nun nicht nur in Leckereien, Früchten und Obstkörbchen bis zum Preise von 1000 Frcs., sondern auch in Schmuck, Juwelen und anderen Werthsachen.

Was nun die großen und kleinen Magazine anbetrifft, so hatten dieselben, wie immer zu dieser Epoche, im Hinblick auf Ausputz und Schaustellung Alles aufgeboten, um die Kauflust zu wecken. Das ganze innere Paris ist dann wie in einen Bazar verwandelt, überall das regste Leben und Treiben; an einzelnen Tagen bei schönem Wetter ein wahres Wogen und Drängen der Menge. Die Boulevards jedoch waren dieses Jahr weniger als sonst mit kleinen Buden bedeckt. Nicht nur von der Bastille bis zur Madelaine und vom Straßburger Bahnhof bis zum Chatelet, sondern auch hier und da auf den äußeren Promenaden und in den Hauptstraßen versuchte sich der Kleinhandel; ob er jedoch im Großen und Ganzen irgend sonderliche Resultate erzielt, mag dahin gestellt bleiben, weil die Nouveautes-Geschäfte, die jetzt schon in allem Erdenklichen, Brauchbaren und Unbrauchbaren machen, um auf den Herren des Tages „Monsieur Bébé u. Compagnie“, d. i. seine Bonne oder Mama zu fahnden, sich kläglicherweise die zuvorkommende Mühe nehmen, alle kleineren Spielsachen zum Einkaufspreise, und der Reklame wegen, oft billiger noch abzugeben. Manche gar verschenken es, oder geben es beim Einkauf zu, wodurch der Kleinhandel unendlich leidet. Vormals brachte sich eine gewisse Uniformität im Aeußeren dieser improvisirten Magazine zur Geltung, doch sind sie heutigen Tags dem Zahne der Zeit so ziemlich erlegen und Unternehmer haben großentheils neue, bunteren Genres konstruirt, die mit dem Glanze und der Schönheit der Boulevards-Magazine um so heftiger kontrastiren. Jener Markt währt circa 14 Tage. Unbeschäftigte Personen jeden Standes ergreifen die Gelegenheit, sich eine Weile als Verkäufer zu etabliren. Der Arbeiter wird Patron, denn die Polizei beansprucht kein Patent. Eine mehr oder minder große Bude kostet je nachdem 20 bis 30 Frcs. Miethe und Stellgeld etwa noch 10 bis 15 Frcs. Die Waare ist wo nicht gar eigenes Fabrikat meist in Consignation; das Risiko also nicht groß, auch mögen einzelne geschickte Verkäufer, wenn sie einen guten Platz haben, ihren Monatsverdienst und einiges darüber herausschlagen, wohingegen die große Menge wohl keinen besonderen Profit erzielt.

Die besten Geschäfte dagegen machen die großartigen Bonbons- und Chokolade-Fabrikanten, so wie die Confisseure, denn der Gaumenkitzel ist einmal auf Tagesordnung und da werden keine Opfer gescheut.

In den Buden gab es wenig neues sinnreiches Kleinspielzeug: Dem Tour du morde und dem Tour d'Eiffel sind die Fontaine lumineuse eine elektrische Neuigkeit gefolgt; dann singende und fliegende Vögel nnd Fledermäuse, schwimmende Puppen, musizirende Neger, sich selbst aus- und ankleidende kleine Bäuerinnen und Marquisen finden ziemlich Käufer.

„Wie doch ganz anders“, meinte mein Hausherr, ein biederer Altfranzose der Picardie, als wir zusammen über den Boulevard gingen, „war's noch vor einigen 30 bis 40 Jahren“. — Glaubs gern, — entgegnete ich, damals waren die heutigen Käufer und Geber noch artige Empfänger.

„Freudetrunkene!“ verbesserte er, „damals war zehnfach mehr Frohsinn in der Welt als heut zu Tage. Damals erstreckte sich der ganze Etrennes-Markt von der Porte St. Martin bis zur Madelaine, wo man die Einkäufe für die Erwachsenen machte; die Spielzeugbuden aber waren auf dem engen und entlegenen Platz Dauphine oder auf dem Pontneuf bei der Statue Heinrich IV., wo man mit 100 Sous Alles in Allem bestritt. Was aber ist ein 5 Francs-Stück heutigen Tags?“ — Sie haben Recht, erwiderte ich, damals hatte Alles noch einen ganz anderen Werth und Monsieur Bébé war noch kein so perfektionirter und ausgemachter „kleiner Tyrann“ wie eben jetzt.

„Versichere Sie, ein Polichinell, eine niedliche kleine Puppe zu 15 bis 20 Sous oder ein sonstiges Spielzeug im gleichen Preise fand überall dankbare und freudige Annahme, worauf man jetzt bei den theuersten Geschenken oft nicht mal rechnen darf. — Wurde auch schon Literatur in jenen Buden feil geboten? — erlaubte ich mir, mich zu erkundigen. „Gewiß! lautete die Erwiderung — Bücher mit zwei bis drei Kupferstichen, im Preise von 20 und 30 Sous bis 3 Franks. Natürlich ohne Monogramm und ohne goldene oder silberne Beschläge, was gegenwärtig ja höchst nöthig, und so ein Buch nicht ebensoviele Franks als vormals Sous oder Centimen kostet, so findet es kaum noch die Beachtung unserer Jeunesse dorée. Man tritt in den Laden, betrachtet die Deckel, entscheidet darnach, zahlt und verschenkt, ohne sich nur die Mühe zu nehmen hineinzublicken, sodaß Geber wie Empfänger oft kaum den Titel, weniger noch den Inhalt kennen. Darauf kommt es ja auch gar nicht mehr an, sondern nur daß man weiß, wie viel das Buch gekostet hat, damit es als Staat zum Salonschmuck diene. Pontneuf ist öd und dunkel im Vergleich zu dem im brillantesten Gas- und elektrischen Lichtluxus strahlenden Paris, wo die Spielzeuge wahre Kunstprodukte und Instrumente der Präzision geworden, wo die Puppen oft Hunderte von Franken, ein kleiner Artilleriepark aber beispielsweise schon 1800 bis 2000 Franks kostet und die Zeit wird vielleicht kommen wo „ein Paar“ rechtschaffene Eltern kaum ausreichen, um die Wünsche eines einzigen liebenswürdigen Kindes zu befriedigen. Gust. Schneider.

Werner gehörte, stimmten sämmtlich überein in der Behauptung, die „eiserne Maske" sei eine von der Parteileitung erfundene Kulisse, um unbequeme Persönlichkeiten innerhalb der Partei unschädlich zu machen. Es kümmere die Parteileitung nicht, Arbeiter mit ihren Familien zu ruiniren, wenn nur die Parteileitung unangetastet bleibe. Es werde die Zeit kommen, daß die Arbeiter der „eisernen Maske" die Maske vom Gesicht herunterreißen und zeigen werden, welch' arge Korruption das Sozialisten-Gesetz in der sozialdemokratischen Partei gezeitigt habe. Werner meinte u. A, mit dem Worte „Partei-Interesse" verdecke man in der sozialdemokratischen Partei jede Schlechtigkeit. Ein anderer Redner brachte die Geschäftsleitung des „Vorwärts" mit der „eisernen Maske" in Verbindung und meinte, die Parteileitung habe die Gebrandmarkten stets an die Gerichte verwiesen. Wozu erstrebe man denn aber den Zukunftsstaat. Er bedanke sich vor einem Zukunftsstaat, in dem die Parteiführer blos herrschen und die Masse unterdrücken wollen. Dann wolle er lieber im heutigen Staate leben, in dem doch wenigstens der Schein der Gerechtigkeit gewahrt werde. — Ein Beschluß wurde auch in dieser Versammlung nicht gefaßt.

Aus Sachsen, 3. Jan. Mit Rücksicht darauf, daß in Preußen für die Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst ein neues Examen nach Abschluß der Untersekunda in Zukunft abgehalten werden soll, hat der sächsische Gymnasialverein, welcher mit wenig Ausnahmen die gesammte Lehrerschaft der sächsischen Gymnasien umfaßt, vor Kurzem sämmtliche Ortsgruppen ersucht, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob auch in Sachsen die Einführung einer derartigen Prüfung geboten erscheine. Auf diese Frage hin haben sich sämmtliche Mitglieder einstimmig gegen die Einführung eines solchen Examens erklärt und dasselbe als eine unzweckmäßige und schädliche Einrichtung bezeichnet.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Der muthmaßliche Raubmörder des Kolonialwaarenhändlers Joseph Biste in Köpenick ist am Sonntag, den 3 d. M., Nachmittags in der Person des Arbeiters Ernst Rutke in einem Lokale in der Grünstraße in Köpenick verhaftet worden. Derselbe ist am 20. Mai 1861 zu Züllichau geboren und seit dem 6. Juni 1890 in Köpenick ansässig, wo er zuletzt als Steinträger arbeitete. Er ist mit 5 Jahren Zuchthaus wegen schweren Diebstahls, verbunden mit schwerer Körperverletzung, vorbestraft und hat zu den Gesellschaftern und Trinkgenossen gehört, mit welchen sich der Ermordete umgeben hatte. Man fand in der Wohnung des Verhafteten, Müggelheimerstraße 3, bei Frau Grävenitz zu Köpenick, sowie in der einer Frauensperson, mit welcher er Beziehungen hatte, Gartenstraße 12 daselbst 500 Mark in 20-Markstücken, die Wechselkasse des Ermordeten und im Bette versteckt eine große Anzahl von Geschäfts- und Gebrauchsgegenständen, welche nachweislich dem Biste oder seinem Geschäfte gehören: Bürsten, Bonbons, Chokolade, Pantinen, Butterreste, Zigarren, einen Sack mit einem Beinkleide und Strümpfen von Biste, neue Leinwand, blutige Lapken, eine Schüssel mit Pökelfleisch u. a. m. Die Sachen waren zum Theil in dem Holzbehälter unter dem Küchenherde versteckt. Der Verhaftete wurde in das Gefängniß des Amtsgerichts zu Köpenick gebracht und am heutigen Vormittag um 8 Uhr per Wagen, von zwei Gendarmen bewacht, zur Besichtigung der Leiche des Biste an den Ort der That geschafft. Ein Geständniß hatte derselbe bis zu dieser Zeit noch nicht abgelegt. Beim Anblick der Leiche verrieth er nicht die geringste Bewegung. Wie die Behörde auf die Spur des Mörders gekommen ist, darüber erfahren wir das Folgende: Die Verhaftung des Maurers Voigt war von Anfang an nicht im Sinne des Berliner Kriminal-Kommissars; dieser suchte nach einer anderen Fährte. Die Familie des Ermordeten war seit Sonntag in Köpenick vollzählig beisammen; der Schwiegersohn des Ermordeten, ein Barbier Hennig war mit seiner Frau aus Bernburg telegraphisch berufen worden. Frau Hennig äußerte nun zufällig, meine Mutter konnte zu Vater nicht wieder ziehen, er war nicht allein ein Trinker, sondern auch ein großer Don Juan. Daraus schloß der Beamte, daß Biste am Abend vor dem Morde sicherlich eine Frauensperson in seiner Behausung bei sich gesehen, die ihn betrunken gemacht und dann den Mörder eingelassen. Der Verdacht fiel auf den mit Biste verkehrenden Rutke und die Wittwe Grävenitz, mit welcher er ein Liebesverhältniß unterhielt und im Hause Müggelheimer Straße Nr. 3 zusammenwohnte. Außerdem stand Rutke in dem Rufe, noch mit anderen Frauenspersonen intime Beziehungen zu unterhalten, namentlich mit einer übelberüchtigten Dirne. Der Thatort ist von dem Hause Müggelheimer Straße Nr. 3 durch den dort ziemlich breiten Dahmefluß getrennt. Außerdem mündet nicht weit von Biste's Wohnung ein Kanal in den Fluß, welcher als Hafen für Fischerkähne dient. Man kombinirte nun, daß Rutke's „Braut" ihm, nachdem sie Biste eingeschläfert hatte, mit einem Lichte ein Zeichen gegeben habe, worauf Rutke einen Kahn in dem Kanal löste, über die Dahme setzte und dann die Blutthat ausführte. Man fing mit einer Haussuchung bei der Grävenitz an, fand dort einige gestopfte Strümpfe, welche Frauenstrümpfen glichen, aber weder Geld, noch Geldeswerth und entfernte sich ziemlich enttäuscht. In der Zwischenzeit hatte Frau Biste auf die Frage über die Garderobe ihres Mannes die Aussage gemacht, daß er auffallend lange Strümpfe zu tragen pflege. Sie erkannte sofort die in der Grävenitz'schen Wohnung gefundenen Strümpfe als Eigenthum ihres Mannes. Ernst Rutke wurde verhaftet, mit ihm ein Arbeiter Lüdert, welcher am Vorabend des Mordes mit ihm am Ufer der Dahme gesehen worden war. Eine am Sonntag Abend um 7 Uhr in der Lüdert'schen Wohnung gehaltene Durchsuchung ergab nichts Belastendes, und Lüdert wurde wieder freigelassen. Im weiteren Verlaufe der Untersuchung wurde es klar, daß nicht Frau Grävenitz, sondern die schon erwähnte Dirne Helferin bei der Mordthat gewesen ist. Die Dirne konnte noch nicht dingfest gemacht werden, da sie kurz nach der Blutthat aus Köpenick verschwunden ist. Sie dürfte indeß noch heute verhaftet werden, da das Ziel ihrer Reise bekannt ist. Die Haussuchnng in der von dieser Person bewohnten Küche hat, wie schon Eingangs erwähnt, überraschende Momente zu Tage gefördert. In der Asche des Kochherdes wurden 500 M. in Gold gefunden, im Bette drei Kisten Zigarren, in einem Winkel leere Kaffeesäcke, ein Haufen Wolle, eine Menge Süssigkeiten, und in einer Schale die Ueberreste von Pökelfleisch, welches Alles aus der Bisteschen Behausung mitgenommen worden war. Auch die Uhr Bistes ist bei Rutke aufgefunden worden, dagegen ist die goldene Uhrkette des Ermordeten noch nicht zu ermitteln gewesen. Das Mordwerkzeug war sicher ein Beil, welches der Zuhälterin Rutkes gehörte, von deren Wirth zweimal reparirt worden war, aber bisher nicht aufzufinden gewesen ist. Es ist wahrscheinlich in die Dahme geworfen worden. Ein Gastwirth Lange hat bekundet, daß Biste vor dem Morde 900 Mark in Gold besessen habe, mithin scheint der Raub zwischen Rutke und seiner Helferin getheilt worden zu sein. Die Tochter Bistes, Frau Hennig, machte noch interessante Mittheilungen bezüglich des festen Schlafs ihres Vaters, wenn dieser stark getrunken habe. Eines Abends hätte er in seinem Bette gelegen, und die Familie habe bemerkt, daß die Bettstelle zerbrochen gewesen sei. Man habe unter dem Schlafenden die Bettstelle auseinandergenommen, Biste auf den Fußboden gelegt und dann in ein anderes Bett gebracht, ohne daß er davon erwacht wäre. Es ist deshalb als sicher anzunehmen, daß Biste betrunken zu Bette gebracht und im Schlafe ermordet worden ist. Erst nach der That hat der Mörder die Jalousien an den Fenstern heruntergelassen, da an ihnen noch die Spuren blutiger Finger bemerkbar sind.

Lokales.

Posen, 5. Januar.

* **Lotterie.** Freitag, den 8. d. M., Abends 6 Uhr, schließt die Einlösungsfrist für Loose der 1. Klasse der 186. kgl. preuß. Klassen-Lotterie, in der statt der früheren Achtelloose zum ersten Male Zehntelloose in Wirksamkeit treten. Durch Ausgabe dieser Zehntelloose hat eine Vermehrung der Loosabschnitte stattgefunden, sodaß die königl. Lotterie-Einnehmer dem Verlangen des Publikums nach Loosen besser entsprechen können.

* **Markenschutz.** Wie der „Reichsanzeiger" in seiner letzten Nummer bekannt macht, ist als Marke unter Nr. 69 zu der Firma: David Kantorowicz in Posen, nach der Anmeldung am 26. November 1891, Vormittags 9¾ Uhr, für ein Destillationsfabrikat, genannt „Advocaat Holländischer-Eier Cognac" ein besonderes Zeichen, wie es im „Reichsanzeiger" Nr. 1 veröffentlicht ist, eingetragen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 4. Jan. Der Geh. Regierungsrath Dr. Heinrich Schröter, Professor der Mathematik, ist gestern gestorben.

Hildesheim, 4. Jan., Nachts. [Reichstagsstichwahl.] Amtsrath Sander (Natlib.) erhielt bis jetzt 7000, Gutsbesitzer Bauermeister (Ztr.) 6500 Stimmen, neunzig Ortschaften fehlen noch.

Wien, 4. Jan. Der Lustspieldichter Julius Rosen ist heute in Goerz gestorben.

Rom, 5. Jan. Der Papst empfing gestern den Großmeister und einige Würdenträger des Malteserordens, welche erschienen waren, um anläßlich des Jahreswechsels zu gratuliren. — Das Befinden des an Influenza erkrankten Kardinals Rampolla ist bedeutend besser.

Paris, 4. Jan. Wie verlautet, ist zwischen den französischen und schwedischen Unterhändlern ein vollkommenes Einvernehmen über eine Regelung der französisch-schwedischen Handelsbeziehungen erzielt worden. Der Austausch der Unterschriften wird später erfolgen.

Angekommene Fremde.

Posen, 5. Januar.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Kohn, Rosenthal a. Berlin, Sternberg a. Köln, Schöller a. Halle, Strohdel a. Hamburg, Limbach a. Elberfeld, Drost a. Dresden, Parzelski a. Warschau, Bein a. Wien, Oschinski a. Breslau, Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer v. Dziembowski a. Schloß Meseritz, die Rittergutsbesitzer Major v. Mollard a. Gora, v. Klahr a. Klahrheim, Landrath v. Bethe a. Czarnikau, General-Agent Herzog a. Königsberg i. Pr.

Hotel de Rome — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Hammerstein, Elkan, Weinstein, Weißenberg a. Berlin, Tomasini a. Breslau, Münz a. Leipzig. Kaschmieder a. Görlitz, Gerichts-Assessor Toeffling a. Neutomischel, Pastor Stahr und Familie a. Gnesen, Rittergutsbesitzer Rohr a. Langguhle, Gymnasial-Religionslehrer Faika a. Wongrowitz, Major Lorenz a. Magdeburg, Fabrikbesitzer Venzke a. Dresden, Landrath v. Unruh a. Bromberg.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Michel und Lehmann a. Berlin, Gerichts-Assessor Pape a. Bromberg, Schlächtermeister Kossel a. Breslau, Pächter Winter a. Hamburg, Hausbes. Tomaszewski a. Inowrazlaw.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Inspektor W. Berendt a. Schroda, die Kaufleute Th. Boguslawski a. Bromberg, Brasch, Carl Mendel a. Breslau, Hoffmann a. Posen, Schlamme a. Janowitz, Emil Leuterjung a. Solingen, Alfred Apolant a. Stettin, Richard Fritsche a. Berlin, Louis Hohlmann a. Striegau, Fabrikannt Möller a. Flensburg, cand. min. Schwartze a. Neustadt, Lehrer Kowalski a. Reinzig, Ingenieur Steuer a. Breslau.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Kuttner a. Berlin, Dannenburg a. Stettin, Neidhardt a. Treuen, Schweitzer a. Breslau, O. Weller, M. Weller a. Königsberg, Fabrikbesitzer Heckendorff a. Küstrin, Uhrmacher Hoppe a. Krone, Bürger Neugebauer a. Grabow.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 2. Jan. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Das Geschäft ist nach dem Feste wesentlich ruhiger geworden und hat die rege Nachfrage, welche in den Vorwochen bestand, nachgelassen. Die Einlieferungen in Hofbutter waren allgemein größer als bisher und scheint die Produktion zuzunehmen; trotzdem blieben Preise behauptet. Landbutter wurde von Hessen, Bayern und Polen dringend zu billigeren Preisen angeboten, es war hierfür nur wenig Kauflust bemerkbar, weshalb Preise durchschnittlich 3 bis 5 M. per Ztr. herabgesetzt wurden. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Am 31. Dezember 1891. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilo 124—126 M., IIa. 121—123 M., IIIa. 117 bis 120 M., abfallende 111—116 M., Landbutter: Preußische 97—100 M., Netzbrücher 97—100 M., Pommersche 97—100 M., Polnische 97—100 M., Schlesische 97—100 M., Galizische 78—83 M. Tendenz: Bei ruhiger Nachfrage konnten sich Preise noch behaupten.

** **Wien,** 3. Jan. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 31. Dezember.*)

Notenumlauf	455 222 000	Zun.	20 658 000	Fl.
Metallschatz in Silber	166 597 000	Abn.	41 000	"
do. in Gold	54 484 000	Zun.	15 000	"
In Gold zahlb. Wechsel	24 850 000	Zun.	14 000	"
Portefeuille	190 189 000	Zun.	19 850 000	"
Lombard	33 372 000	Zun.	3 852 000	"
Hypotheken-Darlehne	116 798 000	Zun.	397 000	"
Pfandbriefe im Umlauf	109 937 000	Zun.	427 000	"

Steuerpflichtiger Notenumlauf 1 986 000 Fl.

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 26. Dez.

Marktberichte.

Bromberg, 4. Jan. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 220—226 M., Roggen 220—230 M., geringe Qualität 210 bis 219 M. — Gerste 155—170 M., Braugerste 171—178 M. — Erbsen Futter- 180—190 M., Kocherbsen 200—210 M. — Hafer 165 bis 175 M. — Spiritus 50er 68,00 M., 70er 48,25 M.

Marktpreise zu Breslau am 4. Januar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	23 50	23 20	22 40	21 90	20 50	19 50
Weizen gelber		23 40	23 10	22 40	21 90	20 50	19 50
Roggen		23 50	23 10	22 40	22 10	21 10	20 90
Gerste		18 10	17 60	16 60	16 10	15 10	14 80
Hafer		15 50	15 —	14 70	14 20	13 70	13 20
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr.	25,80	24,60	21,30 Mark.
Winterrübsen	25,30	23,80	21,10 "
Dotter	21,—	20,—	19,— "
Schlaglein	23,—	21,—	18,— "

Breslau, 4. Jan. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr.. abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Jan. 237,00 Gd. p. April-Mai 230,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Jan. 155,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Jan. 62,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Jan. (50er) 66,80 Gd. Jan. (70er) 47,30 Gd., April-Mai 49,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Jan. Morgens 1,42 Meter.
" " 4. " Mittags 1,58 "
" " 4. " Morgens 1,74 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 4. Jan. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,40, 3½proz. L.-Pfandbr. 96,35, Konsol. Türken 18,20, Türk. Loose 60,50, 4proz. ung. Goldrente 92,50, Bresl. Diskontobank 89,50, Breslauer Wechslerbank 91 50, Kreditaktien 162,00, Schles. Bankverein 100,50, Donnersmarckhütte — Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,00, Oberschles. Eisenbahn 55,00, Oberschles. Portland-Zement 88,50, Schles. Cement —,—, Oppeln. Zement 87,75, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 119,00, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 105,75, Verein. Oelfabr. 91,00, Oesterreich. Banknoten 172,55, Russ. Banknoten 199,00.

Frankfurt a. M., 4. Jan. (Schlußkurse.) Fest.

Lond. Wechsel 20,327, 4proz. Reichsanleihe 106,05, österr. Silberrente 80,00, 4⅕proz. Papierrente 80,00, do. 4proz. Goldrente 94,90, 1860er Loose 122,50, 4proz. ungar. Goldrente 92,20, Italiener 90,70, 1880er Russen 93 50) 3. Orientanl. 63,00, unifiz. Egypter 96,30, konv. Türken 18,20, 4proz. türk. Anl. 83,10, 3proz. port. Anl. 31 80, 5proz. serb. Rente 85,10, 5proz. amort Rumänier 97,60, 6proz. konsol. Mexik. 83,20, Böhm. Westb. 298¾, Böhm. Nordbahn 159, Franzosen 257, Galizier 180⅝, Gotthardbahn 139,60, Lombarden 75, Lübeck-Büchen 145,20, Nordwestb. 181⅛, Kreditakt. 251⅜, Darmstädter 121,60, Mitteld. Kredit 91,80, Reichsb. 141,00 Disk.-Kommandit 173,10, Dresdner Bank 134,30, Pariser Wechsel 80,70, Wiener Wechsel 172,10, serbische Tabaksrente 85,50, Bochum. Gußstahl 114,80, Dortmund. Union 56,50, Harpener Bergwerk 145,90, Hibernia 126,00, 4proz. Spanier 63,60, Mainzer 112,50.

Privatdiskont 2⅞ Proz.

*) per comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 252, Disk.-Kommandit 173,10, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden

Wien, 4. Jan. Flüssiger Geldstand, Auslandsberichte und Lokalkäufe stimulirten durchweg, Lokalpapiere theilweise wesentlich höher.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 93,50, do. 5proz. 102,40, do. Silberr 92,80, do. Goldrente 109,70, 4proz. ung. Goldrente 107,35, do. Papierrente 102,00, Länderbank 205,20, österr. Kreditaktien 293,62½, ungar. Kreditaktien 333 00, Wien. Bk.-V. 110,30, Elbethalbahn 231 75, Galizier 210,25, Lemberg-Czernowitz 243,50, Lombarden 84,60, Nordwestbahn 211,00, Tabaksaktien 160,00, Napoleons 9,36, Marknoten 57,97½, Russ. Banknoten 1,15¼, Silbercoupons 100,00.

Paris, 4. Jan. Allgemeine Hausse-Tendenz bei lebhaftem Geschäft auf günstigen Verlauf der Liquidation und Geldflüssigkeit, Deports wieder anziehend, Rente steigend bei starkem Prämiengeschäft; für ungar. Rente großes Interesse, türkische Werthe beliebt, Credit Lyonnais und Suez steigend, Russen-Deport ⅛ Proz.

Paris, 4. Jan. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amort. Rente 96,25, 3proz. Rente 954,0, 4½proz. Anl. 105,65, Italien. 5% Rente 92,75, österr. Goldr. 95½, 4% ungar. Goldr. 93,81, 3. Orient-Anl. 64,25, 4proz. Russen 1889 —,—, Egypter 481,25, konv. Türken 18,70, Türkenloose 65,00, Lombarden 205,00, do. Prioritäten 309,00, Banque Ottomane —,—, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 484,30, Tabaksaktien —,—, Neue 3proz. Rente 95,55, 3proz. Portugiesen 33¼, Neue 3proz. Russen 78½.

London, 4. Jan. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾proz. Consols 95¹¹⁄₁₆, Preuß. 4prozent. Consols 104., Italien. 5proz. Rente 89½, Lombarden 8., 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 93¾, konv. Türken 18¼, österr. Silberr. 78., österr. Goldrente 94, 4proz. ungar. Goldrente 91½, 4prozent. Spanier 64½, 3½proz. Egypter 89¾, 4proz. unific. Egypter 95⅝, 3proz. gar. Egypter 101¼, 4¼proz. Tribut-Anl. 94¼, 6proz. Mexik. 84, Ottomanbank 11⅞, Suezaktien 106½, Canada Pacific 95½, De Beers neue 15⅜, Platzdiskont 2¼.

Rio Tinto 19⅛, 4½proz. Rupees 73⅛, Argent. 5proz. Gold-Anleihe von 1886 62, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 29, Neue 3proz. Reichsanleihe 84½, Silber 43⅝.

Aus der Bank flossen 35 000 Pfd. Sterling.

Petersburg, 4. Jan. Wechsel auf London 102,25. Russ. II. Orientanleihe 102, do. III. Orientanleihe 102⅝, do. Bank für auswärtigen Handel 257½, Petersburger Diskontobank 576, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 477, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 154¼, Große Russ. Eisenbahn 256, Russ. Südwestbahn-Aktien 112¼. Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 2. Jan. Goldagio 274,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 4. Jan. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, p. März 22,75, p. Mai 22,75. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, p. März 24,00, per Mai 24,20. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 65,00, p. Mai 61,70, p. Oktober 60,30. — Wetter: Schön.

Bremen, 4. Jan. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 110¼ Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 95¾ bez.

Bremen, 4. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Sehr fest. Loko 6,75.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko 39½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Jan. 39 Pf., Febr. 39¼ Pf., März 39½ Pf., April 39¾ Pf., Mai 40¼ Pf., Juni 40½ Pf.

Schmalz. Wilcox — Pf., Armour 34 Pf., Rohe u. Brother — Pf., Fairbanks — Pf.

Wolle. 172 Ballen Cap, 120 Ballen Kämmlinge.

Hamburg, 4. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 222—232. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 220—236, russ. loko ruhig, neuer 192—198. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) still, loko 62,00. Spiritus still, per Jan. 38½ Br., p. Jan.-Febr. 38½ Br., per April-Mai 39¼ Br., p. Mai-Juni 39½ Br. — Kaffee fest. Umsatz — Sack. Petroleum fest, Standard white loko 6,30 Br., p. Jan.-März 6,25 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 4. Jan. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Januar 14,35, p. März 14,95, p. Mai 15,15, p. August 15,47½. Ruhig.

Hamburg, 4. Jan. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Jan. 67, p. März 64¼, p. Mai 62¼, p. Juli 61¼. Ruhig.

Pest, 4. Jan. Produktenmarkt. Weizen billiger, loko per Frühjahr 11,11 Gd., 11,13 Br., per Herbst 9,80 Gd., 9,85 Br. — Hafer p. Frühjahr 6,31 Gd., 6,33 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 5,90 Gd., 5,92 Br. — Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,70 Gd., 13,80 Br. — Wetter: —.

Paris, 4. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Jan. 26,40, p. Februar 26,70, p. März-April 27,10, p. März-Juni 27,40. — Roggen ruhig, p. Jan. 20,90, p. März-Juni 22,40. — Mehl ruhig, p. Jan. 57,50, p. Febr. 58,20, p. März-58,60, p. März-Juni 59 20. — Rüböl fest, p. Jan. 60,50, p. Febr. 61,25, p. März-April 62,25, p. März-Juni 63,00. — Spiritus träge, p. Jan. 48,00, p. Febr. 47,25, p. März-April 47,00, p. Mai-August 46,25. — Wetter: Schön.

Paris, 4. Jan. (Schlußbericht.) Rohzucker behauptet, 88 pCt. loko 38,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Jan. 40,62½, p. Febr. 41,00, p. März-Juni 41,75, p. Mai-August 42,25.

Havre, 4. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Rio 10 000 Sack, Santos 20 000 Sack Recettes für Sonnabend.

Havre, 4. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 79,00, p. Mai 77,50, p. Sept. 76,00. Behauptet.

Antwerpen, 4. Jan. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Febr. 4,55, per März 4,57½, per Juni 4,65, per Juli 4,67½ Käufer.

Antwerpen, 4. Jan. Getreidemarkt. Weizen behaupet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 4. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¾ bez. und Br., p. Jan. 16⅝ Br., p. Febr. 16 Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Stetig.

Amsterdam, 4. Jan. Bancazinn 55.

Amsterdam, 4. Jan. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Amsterdam, 4. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., p. März 256, p. Mai 260. — Roggen loko geschäftsl., do. auf Termine niedr., per März 237, per Mai 242. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 31½, p. Mai 30½, p. Herbst 30.

London, 4. Jan. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen träge, Gerste und Hafer unverändert, Mais stetig, geschäftslos, Mehl stetig.

London, 4. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, im Allgemeinen zu Gunsten der Käufer. Weizen 1—2 sh. gegen vor 14 Tagen billiger. Bohnen stetig, angekommener Weizen stetig. Schwimmende Getreide fester gehalten, jedoch sehr ruhig.

London, 4. Jan. An der Küste 2 Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.

London, 4. Jan. 96 pCt. Javazucker loko 16¼ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14¼ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 4. Jan. Chili-Kupfer 47⅜, per 3 Monat 48.

London, 4. Jan. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 24. Dez. bis 1. Jan.: Englischer Weizen 3153, fremder 96 177, englische Gerste 1856, fremde 33 554, englische Malzgerste 23 091, fremde —, englischer Hafer 782, fremder 118 150 Qrts. Englisches Mehl 26 (40, fremdes 116 356 Sack.

Glasgow, 4. Jan. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 2914 Tons gegen 2552 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 4. Jan. Der Markt blieb heute geschlossen.

Bradford, 4. Jan. Wolle fest, Preise behauptet, Garne belebter, Stoffe ruhig.

Liverpool, 4. Jan. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 Ball. Mäßige Nachfrage. Tagesimport 65 000 Ball.

Liverpool, 4. Jan., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Middl amerikan. Lieferungen: Jan.-Febr. $4^{5}/_{64}$ Verkäuferpreis, März-April $4^{13}/_{64}$ do., Mai-Juni $4^{21}/_{64}$ do., Juli-August $4^{27}/_{64}$ Werth.

Liverpool, 4. Jan. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Febr. $4^{3}/_{64}$ Käuferpreis, Febr.-März $4^{7}/_{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai $4^{15}/_{16}$ do., Mai-Juni $4^{19}/_{64}$ do., Juni-Juli $4^{11}/_{32}$ do., Juli-August $4^{13}/_{32}$ do., August-Sept. $4^{29}/_{64}$ d. do.

Newyork, 4. Jan. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Jan. 62¼. Weizen per Mai 106¼.

Berlin, 5. Jan. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 4. Jan. Winterweizen Rother p. Jan. 104¼ C., p. Febr. 105⅜ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 4. Jan. Die heutige Börse eröffnete und verlief in recht fester Haltung, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen durchschnittlich günstiger lauteten.

Hier setzten die Kurse auf spekulativem Gebiet etwas höher ein, als sie vorgestern geschlossen hatten und erfuhren bei regerer Kauflust und zurückhaltendem Angebot im Verlaufe des Verkehrs weitere Besserungen; die Umsätze gestalteten sich für einige Ultimowerthe sehr belangreich.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei ziemlich lebhaftem Geschäft; Reichs- und Preußische Staatsanleihen fester und ziemlich belebt, namentlich 4 Proz. Consols anziehend.

Fremde festen Zins tragende Papiere waren gleichfalls recht fest und theilweise, wie Italiener, österreichisch-ungarische Renten, russische Anleihen zu etwas höheren Notirungen belebt; auch russische Noten etwas besser.

Der Privatdiskont wurde mit 2½ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien recht lebhaft zu etwas besserer Notiz um; Franzosen, Lombarden, Dux-Bodenbach, Elbethalbahn, Buschtiehrader, Schweizerische Bahnen, Warschau-Wien 2c. lebhafter und anziehend.

Inländische Eisenbahnaktien fest aber ruhig.

Bankaktien waren recht fest; die spekulativen Diskonto-Kommandit-Antheile, Aktien der Deutschen Bank 2c. höher und belebt.

Industriepapiere theilweise etwas lebhafter und fester; Montanwerthe gleichfalls mehr beachtet und etwas besser, später aber zum Theil wieder abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Jan. Die Weizenpreise sind in Newyork am Sonnabend wesentlich gewichen, und auch die übrigen Auslandsmärkte waren flau. An der hiesigen Getreidebörse lagen heute neben Abgaben der Platzspekulation auch Verkaufs- und Realisationsordres aus der Provinz vor, so daß die Preise wesentlich nachließen, trotzdem der Preisstand Erwerbungen kontraktlicher Waare vom Auslande nicht erlaubt. Weizen und Roggen wurden bei mäßigen Umsätzen wesentlich billiger abgegeben; ein Theil des Verlustes wurde später aber wieder eingeholt. Hafer konnte sich bei kleinem Geschäft gut behaupten. Roggenmehl bei geringen Umsätzen billiger. Rüböl still und unverändert. In Spiritus war die Haltung der Termine sehr fest; die Umsätze hielten sich aber in engen Grenzen. Die Lokozufuhr wurde zu um 20 Pf. besseren Preisen von Spritfabrikanten gekauft und es blieb Nachfrage nach Waare bestehen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 K. Loko fein inländischer fest. Termine niedriger. Gekündigt 350 To. Kündigungspreis 215,5 Mk. Loko 216—236 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 223 M., p. diesen Monat 216,5—214,25—215,25 bez., per April-Mai 215,5—216—214—215,25 bez., per Mai-Juni 216,75 bis 215,75 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko schwer verkäuflich. Termine niedriger. Gekündigt 100 To. Kündigungspreis 236 Mk. Loko 226—237 Mk nach Qualität. Lieferungsqualität 234 M., inländischer guter 233—233,5 ab Bahn und frei Mühle bez., per diesen Monat 237 235,5 bez. per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, p. April-Mai 226—226,5—224—224,5 bez., per Mai-Juni 225,25 bis 223,5 bez., per Juni-Juli 222,25—220,75 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Inländische sehr vernachlässigt. Große und kleine 57—204 M. Futtergerste 158—168 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko feiner behauptet. Termine wenig verändert. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 163 M. Loko 160 bis 180 M., nach Qualität. Lieferungsqualität 164 Mk P. mit., preuß. und schles., mittel bis guter 160—172, hochfeiner 177—178 ab Bahn und frei Wagen bez. per dieser Monat 163 Mk, per Jan.-Febr —, p. April-Mai 166,25—,5—166 bez., per Mai-Juni 167,5—,25 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine niedriger. Gekündigt — To Kündigungspreis — M. Loko 158—174 M nach Qual., per dieser Monat —, p. Jan.-Febr. —, p. Febr. März —, per April-Mai 125.25—124,5 bez. per Juni-Juli —.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—250 M., Futterwaare 178—182 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat und per Jan.-Febr 31,3—31.25 bez., per April-Mai 30,8—30,7—30,75 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine matt. Gekündigt 200 Ztr Kündigungspreis 58,6 M. Loko mit Faß — M, loko ohne Faß — Mk., per diesen Monat 58,9 bez. per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, p. April-Mai 59—58,8—58,9 bez., p. Mai-Juni —.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 35,50 M — Feuchte dgl. p. loko 21,00 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 35,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo Kündigungspreis — M., p. diesen Monat —, per Jan.-Febr. —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 69,1 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 49,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gekündigt 230 000 Ltr. Kündigungspr. 49,3 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und p. Jan.-Febr. 49,3—,2 -,4 bez., per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 50,5—50,4—50,7 bez., per Mai-Juni 50,7—50,6—50,9 bez., per Juni-Juli 51,1—51,3 bez., per Juli-August und p. August-Sept. 51,6—51,5—51,7 bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,5—29,00, Nr. 0 28 75—27,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 31,5—30,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 32,75—31,05 bez., Nr 0 1½ M. höher als Nr. 1 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack

---

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M 2 Pf., 1 fl. südd. W. österr. = 12 M. 1 fl W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 4.

Amsterdam	3	8 T.	168,30 bz
London	3½	8 T.	20,32,5 bz
Paris	3	8 T.	80,70 G.
Wien	5	8 T.	172,30 bz
Petersburg	6	3 W.	197,50 bz
Warschau	5½	8 T.	198,50 bz

in Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,155 bz
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,32 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,65 bz
Russ. Noten 100 R.	198,90 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,00 bz G
do. do.	3½	99,10 bz B.
do. do.	3	85,40 bz B.
Prss. cons Anl.	4	106,25 bz
do. do.	3½	99,10 bz B.
do. do.	3	85,40 bz B.
do- Scrips,int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,00 bz B.
Sts.Schld-Sch.	3½	99,90 G
BerlStadt-Obl.	3½	96,25 G.
do. do.neue	3½	96,25 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,10 B
Pfandbriefe Berliner	5	113,10 G.
do.	4½	110,50 bz G.
do.	4	103,00 bz
do.	3½	97,00 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	95,10 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	95,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,90 bz
Pommer.	3½	95,40 bz B.
do.	4	
Posensch.	4	101,10 bz
do.	3½	94,90 G
Schls.altl.	3½	96,25 G
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	96,25 bz G
do.	4	100.50 G
do.do.neu	3½	96,15 bz G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rttr	3½	94,80 bz
do.neul. II.	3½	94,90 bz
Renten Pommer.	4	102,00 B
Posensch.	4	102,00 B.
Preuss.	4	102,00 B
Schles.	4	102,00 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,50 G.
Brem. A. 1890	3½	95,90 bz G
Hmb.Sts. Rent.	3½	96,50 G
do. do. 1886	3	83,75 bz G.
do. amort Anl.	3½	95,70 G
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,50 bz
Prss-Präm-Anl.	3½	153,75 bz G.
H.Pr.-Sch.40T.	—	345,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	136,75 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,00 G.

Brnsch. 20 T.L.	—	102,30 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,90 bz B.
Dess. Präm.-A.	3½	134 50 G.
Ham. } 50 T.-L.	3	137,00 B.
Lüb. } 50 T.-L.	3½	124,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	26,90 bz
Oldenb. Loose	3	125,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	35,00 bz G.
do. do.	—	37,90 bz
Bukar.Stadt-A.	5	94,75 bz
Buen. Air.G.-A.	—	25,90 bz
Chines. Anl.	5½	102,50 bz G.
Dän. Sts.-A.86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	86,90 bz
do. 1890	3½	96,60 bz G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,75 bz
Griech. Gold-A	5	76,90 bz G
do. cons. Gold	4	56,25 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	71,75 bz G
Italien. Rente	5	91,00 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	45,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	60,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	93,00 bz
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	79,90 G.
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,90 bz
do. 250 Fl. 54.	4	119,00 bz C
do. Kr.100(58)	—	320,90 bz
do. 1860er L.	5	122,60 bz
do. 1864er L.	—	311,10 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	62,70 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	60,50 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	42,75 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,75 bz
Röm. Stadt-A.	4	86,75 bz G.
do. II. III. VI.	4	81,80 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,30 bz G.
do. do. Rente	4	83,30 bz G.
do. do. fund.	5	101,70 bz
do. do. amort.	5	97,50 bz
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,00 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	93,30 bz G.
Russ. Goldrent	6	113,50 G.
do. 1884 stpfl.	5	99,80 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,90 bz G.
III. Orient 1879	5	63,00 bz G.
Nikolai-Obl.	4	93,75 bz
Pol.Schatz-O.	4	91,25 bz
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	94,30 G.
Schwedische	3½	93,25 bz G.
Schw.d. 1880	3½	93,50 bz
do. 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,75 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,10 bz
do. Rente	5	84,80 bz G.
do. o. neue	5	85,40 bz G.
Stock ... 87.	4	99,25 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	25,25 G
do. do. C.	1	18,25 B.
do. Consol. 90	4	70,00 B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	60,30 bz G.
do. EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	92,40 bz G
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,00 bz G.
do. do. do	4½	101,20 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	88,2 bz
do. Loose	—	243,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105 30

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	61,75 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9⅓₀	175,00 bz
Crefelder	4⅘	98,30 bz
Crefld-Uerdng	0	
Dortm.-Ensch.	4	106,80 bz G.
Eutin-Lübeck	1¾	46,50 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	77,30 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	221,00 G.
Lübeck-Büch.	7½	148,75 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	116,60 bz
Marnb.-Mlawk.	1	53,25 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,75 bz
Ostpr. Südb.	⅙	68,30 bz
Saalbahn	0	32,75 bz G
Starg.-Posen	4½	102,00 bz
Weimar-Gera	0	19,50 bz G
Werrabahn	3	80,50 bz G.
Albrechtsbahn	1	39,00 G.
Aussig-Teplitz	20	468,50 G.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	213,50 bz
Canada Pacifb.	5	90,10 bz G
Dux-Bodenb.	12½	232,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	90,50 G
Graz-Köflach	7	113 25 B.
Kaschau-Od.	4	76,00 G
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	76,00 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	104,40 bz
Raab-Oedenb.	½	24,20 G.
Reichenb.-P.	3,81	78,60 bz G.
Südöstr. (Lb.)	0,8	46,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	63,90 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	99,10 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	63,50 G
Russ. Staatsb.	6,56	127,25 bz
do. Südwest.	5,93	

Warsch-Teras	5	98,00
do. Wien.	18½	212,25 bz
Weichselbahn	5	62,75 bz
Amst.-Rotterd.	4⅗	129,50 bz
Gotthardbahn	6½	144,60 bz G.
Ital. Mittelm.	5½	95,00 bz G
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Limb.	0,40	19,00 bz B.
Lux. Pr. Henri	2½	46,70 bz B
Schweiz.Centr	6⅗	
do. Nordost	6	113,10 G.
do. Unionb.	4½	
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	49,00 G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	110,00 bz
Bresl-Warsch.	1⁵⁄₁₂	46,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,90 B.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	110,50 bz
Marienb Mlawk	5	106 80 bz
Mecklb. Südb.	4	23,60 G.
Ostpr. Südbah	5	108,00 bz G
Saalbahn	4¾	103,75 bz
Weimar-Gera	3⅔	88,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,75 bz
Berl. Potsd.-M.	4	101,00 G.
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	102,50 B.
do.	3½	
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	102,60 G
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb. gar.	5	
BuschGold-Ob	4½	101,90 bz B
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,00 G.
do.	4	99,10 bz
Franz.-Josefb.	4	88,30 G.
Gal KLudwg. g.	4½	86,75 G.
do. do. 1890	4	81,60 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	95,90 bz
Kronp Rudolfb	4	81,60 bz B
do.Salzkammg	4	93,10 bz
Lmb Czernstfr	4	78,10 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,00 bz
do. Staats-I.II	5	106,00 bz G
do.Gold-Prio.	4	99,00 bz
do. Lokalbahn	4½	84,50 B. G.
do. Nordwestb	5	91,40 bz G
do.NdwB.G.-Pr	5	105,75 bz
do. Lt.B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,50 G

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	87,75 G.
do. Gold-Prior.	5	102,00 G.
Südost. B. (Lb.)	3	62,80 bz G
do. Obligation.	5	103,00 bz G
do. Gold-Prior.	4	95,40 B.
Baltische gar.	5	94,75 G.
Brest-Grajewo	5	93,60 G
Gr.Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,00 G
Kozlow-Wor. g.	4	84,40 bz
do. 1889	4	88,50 bz
do. Chark.As.(O)	4	86,00 B.
do. (Oblig.) 1889	4	88,40 bz G.
Kursk-Kiewconv	4	86,75 bz
Losowo-Sebast.	5	93,50 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.		85,40 bz B.
do. Rjäsan gar.	4	89,00 bz
do.Smolen k g	5	99,60 bz G.
Orel-Griasy conv	4	84,40 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	86,25 bz G.
Rjaschk-Morozg	5	99 60 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	86,90 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	90,30 bz
Transkaukas. g.	3	76,60 G
Warsch.-Ter. g.	5	99,60 bz G.
Warsch-Wien n.	4	96,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	89,10 bz
Zarskoe-Selo	5	89,00 G
Anatol.Gold-Obl.	5	84,30 bz G.
Gotthardbahnov.	4	102,00 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,30 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	86,80 bz G
do. Lit. B.	5	85,30 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	94,00 bz G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,25 G.
Northern Pacific	6	114,00 G.
San Louis-Francisco	6	105,60 G.
Southern Pacific	6	109,50 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,25 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	109,70 bz
do. do. II.	3½	105,50 B.
do. do. III. abg.	3½	95,50 B.
do. do. IV. abg.	3½	95,00 G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,00 G.
do. do.	4	101,30 bz
do. do.	3½	91,00 G.
Hmb.Hyp.Pf. (rz.100)	4	101,00 bz
do. do. (rz.100)	3½	91,80 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	125,90 bz
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr.unkb (rz 110)	5	112,75 G.
do.Sr.III.V.VI. (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz.115)	4½	114,95 G.
do. do.X. (rz.110)	4½	110,10 G.
do. do. (rz.100)	4	100,25 G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,75 bz
do. do. (rz.100)	3½	93,00 G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Contr.-Pf. Com.-O	3½	93,00 bz G.

Pr.Hyp.-Bk. (rz 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	110,75 bz
do. div.Ser. (rz.100)	4	100,10 bz
do. do. (rz. 100)	3½	93,40 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,70 bz G
do. do. do.	4	100,80 bz
do. do. do.	3½	93,10 bz
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,00 B.
do. do. (rz.100)	3½	93,25 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	101,40 bz
do. do. (rz.110)	4	99,20 bz G.
do. do (rz.100)	4	99,0 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H.	3	59,00 G.
Berl. Cassenver.	7¼	136,10 G.
do. Handelsges.	9½	134 25 bz G.
do. Maklerver.	11	120,75 bz G.
do. Prod.-Hdlsk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	153,50 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	89,25 bz G
do. Wechslerbk.	6	91,60 bz G
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	153 10 bz G.
do.Genossensch.	7	120 00
do. Hp.Bk. 60 pCt.	6½	110,00 G.
Disc.-Command.	11	176,60 bz
Dresdener Bank	10	137,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	
Internat. Bank	6	102,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,90 B.
Leipziger Credit	12	160,80 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	99,30 bz B.
Maklerbank	11½	118,00 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	127,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,25 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	96 75 bz
Nationalbk. f. D.	9	117 80 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	0	79,00 bz G
Oester. Credit-A.	10⅘	162,50 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	107,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6	101,90 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7½	116,50 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	145,80 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	117,25 bz
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	108,30 bz G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	265,00 bz
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	142,00 bz
Russische Bank	5	64,10 bz
Schles. Bankver.	7	110,50 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	6,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	14?,— bz
Anglo Ct. Guano	12⅚	145,00 bz G.
Brauerei Berl.-Charl.	1	145,— bz G.
Brauerei City St.-Pr.	3	
Brauerei Dtsche, Sau.	2¼	71,50 G.
Brauerei Hann. St.-P.	4½	6?,? bz G

Baugec. Humb.	6	126,50 G.
Moabit	5	121,00 B.
Passage	3	68,50 bz G.
U. d. Linden	0	16,50 G.
Berl. Elektr-W.	9	155 25 bz
Berl. Lagerhof	0	75 50 G.
do. do. St.-Pr.	0	104 10 G.
Ahrens Br., Mbt	0	42,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	54,60 B.
Schultheiss-Br	16	242,00 G.
Bresl. Oelw.	10	91,0? bz G.
Deutsch. Asph.	2	66 00 G.
Dynamit Trust-	11	124,00 bz B.
Erdmannsd. Sp	6½	87,00 bz
Fraust. Zucker	0	70,00 bz
Glauz. do.	3⅔	124 60 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	20	241,00 G.
do. Schwanitz	18	
do Voigt Winde	7	117,00 bz B.
do. Volpi Schlüt	5½	85,25
Hemmoor Cem	10	100 25 G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf-Zuck.	4	115 25 bz G.
Löwe & Co.	18	226 00 G.
Bresl. Linke	14	154,80 bz G.
do. Hofm.	14	151,00 B.
Germ-Vrz.-Akt	8	67 75
Görlitz cv.	10	121,00 G.
Görl. Lüdr.	—	153,00 G
Grusonwrk.	10	141,50 bz G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	4	233 10 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	116,50 bz G.
Sudenburg	20	251,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	89,20 bz G
do. Portl.-Cem	8	89,50
Oppeln Cem-F.	6½	83 25 bz G.
do. (Giesel)	8½	45,00 B
Gr.Berl.Pferdb	12½	221,60 bz G.
Hamb. Pferdeb	6	140,10 bz
Potsd. cv. Pfdrb	5½	85,25 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	66,00 bz G.
Rositzer Zuck.	4	64,50 bz G.
Schles. Cem.	13½	120,00 bz G.
Stett Bred. Cem	5	99,50 G.
do. Chamott.	30	206,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	134,50 bz G.
Berzelius	12	120,25 bz G.
Bismarckhütte	18	122,50 G.
Boch Gussst-F.	10	114,00 bz B.
Donnersmrck	6	72,90 bz
Dortm. St-Pr.A	2	56,50 bz G.
Gelsenkirchen	12	139 50 bz
Hibernia	19	129 50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	45,25 bz G.
Inowracl. Salz	0	28 90 bz
König u. Laura	11	136 50 bz
Lauchham. cv.	10	
Louis. Tief St Pr	14	115,10 bz
Oberschl. Bd.	5	57,30 bz B.
do. Eisen-Ind.	11	146 25 G.
Redenh. St.-Pr.	—	31.75 B.
Riebeck. Mont.	15	178 50 bz G.
Schles. Kohlw.	0	28,00 bz G.
do. Zinkhütt.	18	194,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	194,75 G.
Stolb. Zk.-H.	3½	55,00 bz B.
do. St.-Pr.	8½	16,50 bz B.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr	6	2 95 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.